

1. **Der Mond ist aufgegangen,**
die gold'nen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.
2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämm'ung Hülle
so traulich und so hold,
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt!
3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost verlachen,
weil unsre Augen sie nicht sehen.
4. Wir stolze Menschenkinder
sind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel;
wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.
5. Gott, lass dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglich's trauen,
nicht Eitelkeit uns freu'n;
lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein!
6. Wollst endlich sonder Grämen
Aus dieser Welt uns nehmen
Durch einen sanften Tod!
Und, wenn du uns genommen,
Lass uns in Himmel kommen,
Du unser Herr und unser Gott!
7. So legt euch denn ihr Brüder
in Gottes Namen nieder.
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unser'n kranken Nachbarn auch.

EG 482 – Matthias Claudius, 1779

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz, 1790

1. **Nun ruhen alle Wälder,**
Vieh, Menschen, Städt' und Felder,
es schläft die ganze Welt;
ihr aber, meine Sinnen,
auf, auf, ihr sollt beginnen,
was eurem Schöpfer wohl gefällt!
2. Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
die Nacht, des Tages Feind.
fahr hin, ein' and're Sonne
mein Jesus, meine Wonne,
gar hell in meinem Herzen scheint.
4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
legt ab das Kleid und Schuhe
das Bild der Sterblichkeit;
die zieh ich aus, dagegen
wird Christus mir anlegen
den Rock der Ehr' und Herrlichkeit!
8. Breit' aus die Flügel beide,
o Jesu, meine Freude
und nimm dein Kuchlein ein.
Will Satan mich verschlingen
so lass die Engel singen:
„Dies Kind soll unverletzt sein!“
9. Auch euch, Ihr meine Lieben,
soll heute nicht betrüben
kein Unfall noch Gefahr.
Gott lass euch selig schlafen,
stell euch die güld'nen Waffen
ums Bett und seiner Engel schar!

EG 477 – Paul Gerhardt, 1647

Das walte Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist, Amen!
Ich danke dir, mein Himmlischer Vater,
durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn,
dass du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast,
und bitte dich:
Du wollest mir vergeben alle meine Sünde,
wo ich unrecht getan habe,
und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten!
Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele
und alles in deine Hände.
Dein heiliger Engel sei mit mir, dass
Der böse Feind keine Macht an mir finde!

EG 852 – Abendsegen (M. Luther)